



Mbozi Mission Hospital

NEWSLETTER

FAMILIE ALBRECHT

Ausgabe 13, Februar 2022



Liebe Leserinnen und Leser!

Rückkehr und Abschied Nach unserer Evakuierung zurück nach Deutschland, konnten wir uns ganz gut regenerieren. So verlebten wir wieder einmal zusammen als Familie Weihnachten und die letzten Tage im alten Jahr. Vorher konnte ich noch einige Vorträge in der Lausitz halten, traf mich mehrfach mit dem Mbozi-Verein in Niesky und besuchte auch Bad Boll. Bald danach war das durch die Coronapolitik nicht mehr möglich und auch einige Vorträge mussten leider ausfallen. Dennoch konnten wir in den vielen Gesprächen uns selbst, unsere Arbeit und viele Herausforderungen reflektieren. Dazu später weiter unten. Seit Anfang Januar bin ich wieder in Mbozi. Katharina ist in Deutschland geblieben, um sich weiter zu erholen. Nun sind die drei Jahre fast rum ($2\frac{3}{4}$) und zusammen mit den Entsendeorganisationen haben wir uns gegen eine Einsatzverlängerung entschieden. Diese Entscheidung hat eine Weile gebraucht und viele Aspekte mit einbezogen. So ist unsere Zeit hier nur noch von kurzer Dauer. Letzte



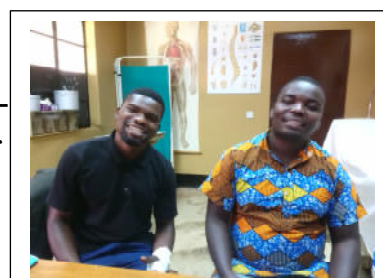
Unser Inventar kann in viele glückliche Hände weitergegeben werden.

DETAILS

- Ausgesendet als Chirurg/ Unfallchirurg von der Herrnhuter Missionshilfe Deutschland (HMH)
- Unterstützt von Mission 21 (Schweiz) und Brot für die Welt
- Spenden bitte an Herrnhuter Missionshilfe e.V., Ev. Bank Kassel, IBAN:DE 25520604100000415103, BIC:GENODEF1EKL, Spendenzweck : Krankenhaus Mbozi
- Email : jmalbrecht67@gmx.de
- Telefon/Whatsapp +255652273240
- Adresse : Jens Marcus Albrecht Mbozi Mission Hospital P.O.Box 340



Operationen stehen noch an, oder sind schon gemacht (z.B. links im Bild die Metall-Entfernung an der Elle bei dem 17-jährigen Felix). So heißt es nun Abschied nehmen von vielen altbekannten Patienten, Angestellten und Freunden. Unten im Bild sind zwei fast gleichaltrige Freunde Obadja und Nicolas (27+25 Jahre) zu sehen, die zusammen verunfallten, am gleichen Tag operiert wurden (Sprunggelenksbruch und handgelenksnaher Speichenbruch) und nun auch wieder gemeinsam zur Metallentfernung kamen. Auch kamen sie immer gemeinsam zu allen Wundkontrollen und zur Fadenentfernung. Es war schön zu erleben, wie selbstverständlich für sie die operative Versorgung war und wieviel Bedeutung und Verantwortungsbewusstsein sie ihrer eigenen Gesundheit gaben. Das habe ich so selten erlebt.



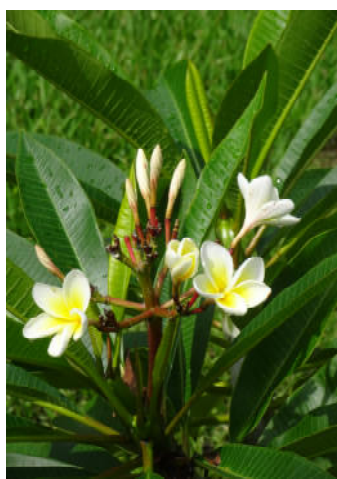
Wenn ich die vergangene Zeit hier in Mbozi versuche in wenige Sätze zu packen, wird das nicht gelingen. Dennoch ist zu sagen, dass neben den schönen Momenten und Erfolgen auch unzählige Herausforderungen und Enttäuschungen da waren. Vor allen in den Bereichen Kommunikation, Organisation und Transparenz war es oft am schwersten. Viel gäbe es dazu zu berichten. All die Zeit hier haben wir uns vor allem als Gäste gefühlt und kamen damit ganz gut zurecht. Durch unsere eher kurze Einsatzzeit fühlten wir uns auch nicht berechtigt und auch nicht in der Lage, Dinge zu werten. Das schützte uns oft vor

vorschnellen Verurteilungen, deren Ursachen oft ganz woanders lagen. Im Nachhinein hatten wir dann für einige Situationen viel Verständnis. Wiederum kein Verständnis hatten wir für viele andere Situationen, in denen Gleichgültigkeit und Verantwortungslosigkeit klar da waren. Spannend wurde es dann immer, wenn ich in meinem



Fachgebiet unterwegs war und es um Menschenleben ging. Ich bin in meinem Fachgebiet besonders abhängig von einem funktionierenden Team, was die Herausforderung schlechthin war. So war ich abhängig von den Verbrauchsmaterialien im OP, von einer guten Anästhesie,

der Bereitstellung von Blutkonserven und vor allem der Nachbetreuung nach Operationen im Aufwachraum, der Wachstation und auf der normalen Station. Ich war immer wieder Bittsteller. Die vielen Schulungen, die ich machte und die langen Sitzungen im Hospital- Managementteam konnten daran nur wenig ändern. So sind dennoch viele kleine Dinge geworden. An unserem Krankenhaus gibt es kaum noch falsche Gipsverbände. Sinnlose Gipse, wie oben im Bild links, kommen fast nur noch aus anderen Krankenhäusern (der Gips hört da auf wo der Bruch anfängt, anstatt den Bruch über das Gelenk hinaus zu schienen). Auch gibt es inzwischen eine Nachmittagsbesprechung, um Patienten zu übergeben. Allerdings sind die



Zum Abschied blüht hier für uns noch einmal der Tempelbaum (Frangipani).

Besprechungen insgesamt von schlechter Qualität und das entscheidende Personal

für die Übergabe ist oft nicht anwesend. Insgesamt sehen wir aber dankbar auf die Zeit zurück, für die Zeit, in der wir hier in Mbozi dienen durften. Wir haben von uns viel abgegeben, viel gesät. Einiges, wenig ernteten wir. Ob die Saat weiter aufgehen wird, wird die Zukunft zeigen. Unser Einsatz wird Ende März beendet sein. Ein großes Stück Herz und einige Tränen werden von uns hierbleiben. Wir bedanken uns bei all denen, die mit uns in dieser Zeit verbunden waren, uns begleiteten, ermutigten und unterstützten. Vielen lieben Dank!

Herzlichst Katharina und Jens Marcus



Tunaendelea kutembea hatua kwa hatua
(Wir laufen weiter Schritt für Schritt)

Wort zum letzten Newsletter :

„Denn er hat die durstende Seele
gesättigt, die hungernde Seele mit
Gutem gefüllt.“ Psalm 107,9